

4. Bibliographie der Schriften

Der junge August Hermann Francke. Quellenstücke, ausgewählt und dargeboten von Leopold Cordier. Schwerin i. Meckelb., Verlag Friedrich Bahn. 1927

Francke, August Hermann

Schwerin, 1927

IV. Der Leipziger Dozent

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

IV. Der Leipziger Dozent

30 Regeln zur Bewahrung des Gewissens und guter Ordnung in der Konversation oder Gesellschaft¹⁾

(Schriftmäßige Lebensregeln.)

1. Gesellschaft gibt viel Gelegenheit zu sündigen. Willst du dein Gewissen bewahren, so sei eingedenk, daß der große und majestätische Gott nach seiner Allgegenwart der Bornehmste in der Gesellschaft sei. Vor eines so großen Herrn Gegenwart sollte man noch wohl Scheu haben.

2. Was du tust, siehe zu, daß dir niemand (viel weniger aber du dir selbst) deinen innern Frieden und deine Ruhe in Gott störe.

3. Rede nicht von deinen Feinden als aus Liebe, zu Gottes Ehren und zu ihrem Besten.

4. Dringe dich nicht dazu, viel zu reden. Wenn dir aber Gott Gelegenheit gibt zu reden, so rede mit Ehrerbietung, gutem Bedacht, Sanftmut, so viel du gänzlich Gewißheit hast, mit liebreicher Ernsthaftigkeit, mit deutlichen, klaren Worten, ordentlich und mit gutem Unterscheid, ohne Übereilung der Sprache, ohne Wiederholung, wo es nicht die Notwendigkeit erfordert.

5. Laß dich nicht verwegen ein, von den Dingen dieser Welt zu reden, wenn nicht Gott dadurch geehrt, dein Nächster gebessert und deiner Notdurft geholfen wird. Es ist ein Wort des Herrn: Alles, was ihr tut in Worten oder Werken, das tut in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn (Kol. 3, 17).

6. Hüte dich, daß deine Rede nicht stachlicht oder spöttisch sei. Alle anzügliche und lächerliche, oder nur unverständige Sprichwörter und Redensarten, welche Argernis erregen können, meide. Frage andere, ob du dergleichen an dir habest. Denn die Gewohnheit macht, daß man es selbst nicht gewahr wird. Fluchen ist unter den groben Sünden. Wer flucht, verfluchet sich und das Seinige.

¹⁾ Kramer, A. H. Francke I, S. 269 f.

7. Wenn du von Gott und deinem Heilande redest, so rede davon mit großer Demut und Ehrerbietigkeit als vor seinem Angesicht. Schäme dich, den Namen *Jes u s* zu einem Sprichwort zu machen.

8. In Erzählungen sei sehr behutsam. Denn der Lügengeist herrschet darinnen. Man ersetzet die Umstände aus eigener Erfindung, wenn das Gedächtnis nicht alles behalten. Man prüfe sich, wenn man etwas erzählt, ob man nicht in diesem und jenem mit Ungewißheit geredet. Lächerliche und üppige Historien stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr, oder doch ungewiß, oder sind wider die Liebe des Nächsten, oder laufen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge, oder erwecken bei einem andern den Verdacht, daß man ihn damit meine, oder machen, daß noch mehr dergleichen und die noch schlimmer sind, erzählt werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden, und die von der göttlichen Vorsehung, Allmacht, Gültigkeit, Gerechtigkeit Zeugnis geben, laß nicht aus deinem Gedächtnis, denn man kann viel damit bauen. Aber erzähle aus guter Gewißheit, dazu deutlich, vornehmlich ordentlich, ohne Zusatz, und wo dir etwas entfallen ist, so halte es für keine Schande, es zu gestehen.

9. Wenn du von dir selber redest, so siehe zu, daß nicht eigne Liebe darunter sei.

10. Falle nicht von einer guten Rede gleich auf eine andere. Denn damit verderben sich die meisten, daß sie darnach von keiner Sache ausführlich zu reden wissen, sondern bald von diesem, bald von jenem zu reden anfangen; bleib bei einer Rede, so lange es andern nicht beschwerlich ist, so wirst du vielem Mißverstände zuvorkommen, dich und andere mehr erbauen und dir einen guten Schatz sammeln, von wichtigen Dingen mit guten Gründen und ausführlich, wenn es not tut, zu reden.

11. Bedenke, daß an sich selbst sind böse Worte, als Fluchen, unnützlich Schwören, grobe unzüchtige Reden: daß auch sind unnütze Worte, die zu nichts dienen und keinen rechten Endzweck haben. Und das sind auch gute Worte, die zur Ehre dessen gerichtet sind, der das Wort schon vorher weiß, das auf deiner Zunge ist. Böse und unnütze Worte meide, denn du sollst für einen jeden Rechenschaft geben. Der guten befleißige dich.

12. Alle deine Gesellschaft sei entweder aus Not, oder aus Hoffnung zur Besserung oder doch vorsichtig erwählet. Den äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kann man nicht meiden, aber gib dich nicht in ihre Gesellschaft ohne Not. Sie werden dich eher verführen, als du sie gewinnen wirst. Mußt du aber mit ihnen umgehen, so hüte dich um so mehr.

13. Viele Reden sind gut, aber sie werden nicht in der rechten Gesellschaft und am rechten Orte geführt. In der Kirche kann auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

14. In anderer Gegenwart rede nicht heimlich oder ins Ohr, oder in fremder Sprache. Denn das bringet Argwohn, und ein anderer meinet, daß du ihm nicht trauest.

15. Wenn andere reden, die insgemein wollen gehört werden, so fange du nicht mit einem allein an zu reden; denn das bringet Unordnung und Verdruß.

16. Wenn du etwas vorbringest, was du von einem andern weißt oder gehört hast, so bedenke zuvor wohl, ob auch der andere damit werde zufrieden sein, daß du es nachsagest. Zweifelst du daran, so schweig lieber.

17. Fällt dir jemand in die Rede, so schweige. Denn das gefället dem andern wohl, daß man ihn auch höret. Und wenn du gleich fortredest, so wird er dich doch nicht recht hören. Denn er denket darauf, was er selber sagen wolle.

18. Falle aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem jeden von Natur zuwider, wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zuweilen meinen, du habest es wohl gefasset und hast es doch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet, wenn man ihn nicht ausreden läßet. Denn einem großen Herrn, den du ehren wolltest, würdest du es nicht tun. Gehe in dich, wenn du andern in die Rede fällst, du wirst befinden, daß dein Mund ohne rechten Bedacht herausgepläset. Du wirst bei jedermann leichter Liebe gewinnen, wenn du jedermann mit großer Geduld anhörst.

19. Wenn dir jemand widerspricht, so sei ja wohl auf deiner Hut. Denn das ist die wahre Gelegenheit, dich in Gesellschaft zu versündigen. Leidet Gottes Ehre und des Nächsten Bestes nicht darunter, so laß es gehen. Man streitet oft viel, und wenn der Streit aus ist, so hat man wohl an beiden Seiten noch weniger Gewisheit von der Sache als vorhin. Wenn jemand auch der Wahrheit widerspricht, so hüte dich ja für aller ungestümen Gemütsbewegung. Denn das ist nur ein fleischlicher Eifer. Hast du die Wahrheit vernehmlich und mit guten Gründen vorgestellt, so sei zufrieden, mit weiterm Zanken wirst du wenig gewinnen. Der Widerpart wird der Sache mehr nachdenken, wenn er siehet, daß du deiner Sache gewiß bist und nicht streiten wollest. Lernet er nicht mehr von dir, so lernet er doch Sanftmut und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

20. Wenn man Spielen oder sonst kurzweilige Actiones, Tanzen, Springen usw. anfänget, so bedenke man zuvor, weil bei diesen Dingen viel unanständiges und wißtes Wesen vorgehet, gemeinlich auch

unzüchtige Gebärden und Reden nicht ausbleiben, darauf andere größere Sünden folgen, ob dir nicht ratsamer sei, dich davon zu machen, als lange dabei zu bleiben, da die Gelegenheit dich verleiten könnte, in dasselbe unordige Wesen einzuwilligen oder wenigstens dir allzuschwer sein möchte, den Frieden Gottes in deiner Seele zu bewahren.

21. Wenn du andere ihrer Sünden wegen bestrafen sollst, so schüze nicht die unbequeme Zeit vor, wenn dich deine Furchtsamkeit oder Blödigkeit davon abhält. Die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben sowohl als andere böse Gemütsbewegungen überwunden werden. Doch bestrafe dich allemal zuvor selbst, ehe du andere bestrafest, damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Strafe mit Liebe und großer Vorsicht und Bescheidenheit, damit der andere nur auf irgendeine Art in seinem Gewissen möge überzeugt werden, daß er nicht recht getan. Christus strafet auch mit einem Blick, da er Petrum ansah, als er ihn verleugnet hatte; und er fing doch bitterlich an zu weinen. Er strafte aber auch mit ausdrücklichen, dürren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister sein. Nur mache dich anderer Sünden nicht teilhaftig.

22. Wenn es bei der Mahlzeit ist, so bleibe ja bei der Mäßigkeit im Essen und Trinken. Wenn man dich nötiget zum Überfluß, so denke, daß es lauter Versuchungen sind, dich wider deinen Gott zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten, der Annehmlichkeit des guten Geschmacks zu folgen und den Bauch bis oben zu füllen. Es wäre dir besser, daß du oft aber wenig äßest, damit du in der Nüchternheit des Gemüts und in der Geschicklichkeit etwas Gutes zu tun erhalten würdest, als daß du den Magen auf einmal voll schüttest, und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seele gesehest wirst. Durch viel Essen und Trinken wird Leib und Seele beschweret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine große Probe sein deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so lecker ist, das Beste für dich zu wählen, dich mit der niedlichen Speise des Geschmacks willen zu sättigen, und unordentlich zu essen und zu trinken, ohne rechten Hunger und Durst, so bist du noch nicht mäßig.

23. Allezeit, und bei aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen, Handgebärden und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeuget Unordnung im Gemüt, und verraten sich dadurch deine heimlichsten Gemütsbewegungen. Dein lieber Jesus wird solches nicht getan haben, warum wolltest du ihm im Außerlichen nicht nachfolgen, welches ja das Geringste ist. Laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

24. Hüte dich vor unnützem Lachen. Alles Lachen ist nicht verboten. Denn es geschieht wohl, daß sich der Allerfrömmste nicht über weltliche, sondern über göttliche Dinge also inniglich erfreuet, daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Lieblichkeit, die in seinem Gemüte entstanden, Zeugnis gibet. Aber es wird gar leicht damit gesündigt, und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (Buch der Weisheit 9, 15) der Weg gebahnet, welches bald wird gewahr werden, daß es zu leichtsinnig worden, wenn es sich wieder in tiefer Demut zu dem allgegenwärtigen Gott nahen will. Insonderheit wenn andere über Scherz und Narrenteidung lachen, so hüte dich, daß du nicht mitlachest. Denn es gefället Gott nicht, warum gefället es denn dir? Gefället es dir aber nicht, warum lachest du denn darüber? Lachest du, so hast du mitgesündigt. Siehest du ernsthaft, so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwäher ihrem Gewissen gestrafet.

25. Wenn es andere in ihren Reden worinnen versehen, oder von dem rechten Wege abgeschritten sind, so besleißige dich, daß du es durch eine vernünftige Rede wieder beizeiten ins Geschick bringest, so wirst du viel Weitläufigkeit verhüten. Dieser Gabe besleißigen sich wenige, und ist doch sehr nötig.

26. Ziehe dich niemals einem andern vor, und erhebe dich nicht des Vorzuges, den du um guter Ordnung willen nach deinem Stande einnehmen mußt. Du bist Staub, und der andere ist Asche. Für Gott seid ihr beide gleich. Darum laß es dir, so viel an dir ist, gleichviel sein, wo du gehest oder stehst. Die Liebe ist demütig und erwecket durch ihre Demut wieder bei andern Liebe. Aber ein hoffärtiger Mensch ist einem jeden beschwerlich.

27. Ehre jedermann in der Gesellschaft, aber fürchte dich vor keinem. Denn Gott ist größer als du und er. Vor dem fürchte dich.

28. Sei nicht traurig und verdrießlich bei den Leuten, sondern freudig und lieblich, denn das erquicket jedermann.

29. Wenn du merkst, daß die Gesellschaft dir nicht notwendig ist, oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden, oder daß die Liebe dich nicht dringe, deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen, so laß dir ja nicht lieb sein, bei der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du dabei sein, wenn du keinen andern Zweck hast, als daß du nur die Zeit unnützlich passierest. Das stehet einem Christen übel an, daß ihm mit seinem Gott die Zeit lang wird. Auch Fromme versehen sich hierinnen manchmal und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke, die danach ihre Seele verunruhigen.

30. Siehe, ob dein Herz gleich beschaffen sei, es sei in der Einsamkeit oder in Gesellschaft, findest du das nicht, so hast du große Ursache, dich der Einsamkeit noch mehr zu befeizigen, als der Gesellschaft, damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber, so siehe zu, der du stehest, daß du nicht fallest.